

der genaue und gewissenhafte Kenner so viel Musse finden, um selber das Anziehendste aus seiner trefflichen Eiersammlung mitzutheilen.

Einer Erweiterung der Einrichtung meiner eigenen Sammlung möchte ich jedoch bei dieser Gelegenheit noch erwähnen. Ich habe seit einigen Jahren angefangen, ganze Gelege zu sammeln. Für diese habe ich runde Schächtelchen von steifem farbigen Papiere angefertigt, deren Grösse (Durchmesser) nach der Stärke und Grösse des Geleges eingerichtet ist, so dass die Eier dem Raum derselben gerade ausfüllen, wenn sie so gelegt werden, wie sie in den Nestern liegen, d. h. mit der Spitze nach dem Mittelpunkte zu. Die verschiedenen Farben bezeichnen zugleich die Provenienz des Geleges, deren jedes noch an dem obern Rande des Schächtelchens ein Etiquett mit den nöthigen Notizen erhält. Als Unterlage dient ein Watteboden. Die Schächtelchen von gleicher Höhe füllen je einen Schubkasten aus; man kann sie darin ohne Mühe an eine andere Stelle bringen, einzelne Gelege herausnehmen etc. und hat zugleich den Vortheil, möglichst viele Eier in hübscher und nicht leicht zerstörbarer Ordnung unterzubringen. E. Baldamus.

Nr. 11.

Zur Fauna der Insel Gottland.

Von W. Mewes.

(Aus dem Schwedischen vom Herausgeber.)

Um eine Anzahl Vögel in solchen Kleidern, welche dem zoologischen Reichsmuseum fehlen, näher kennen zu lernen und möglicherweise zu acquiriren, unternahm ich zwei kurze Ansflüge nach Gottland, nämlich vom 3. bis 22. Juni 1854 und vom 3. bis 21. Juli 1856. Ich machte dabei folgende Beobachtungen.

1. *F. peregrinus*, L., bewohnt mehrere von Gottlands hohen Klippen. Herr Jägermeister C. W. Lundborg schrieb mir, dass er bei Heligholmen am 15. Mai 1848 den Horst mit 3 Eiern gefunden habe; ich selbst sah am 10. Juni auf den schwer zugänglichen Klippen bei Hoburg einen Horst mit Jungen. Nach den vielen Ueber-

bleibseln, welche unter dem Horste lagen, vorzugsweise von *Caprimulgus*, *Cuculus*, *Coracias*, *Columba oenas*, *Vanellus cristatus*, *Rallus*, *Crex*, u. e. a., kann man auf die Verheerungen schliessen, welche die Alten anrichten. Bei Ronholm hatten sie auch *Fuligula fusca* geschlagen und zum Theil aufgezehrt. Zwei Weibchen hatten bei dem Anfall wahrscheinlich auf dem Neste gegessen, denn in dem zerissenen Bauche des einen fand ich ein ausgebildetes und unverletztes Ei, und neben dem andern lagen 2 Eier nebst vielen Dunen.

2. Von *F. subbuteo*, L., fand ich am 6. Juli zwei Horste mit halberwachsenen Jungen auf einem hohen Berge bei Lilla Carlsoe.

3. *Strix aluco*, L., sah ich am 16. Juni spät Abends im Ronemyr*) fliegen, wahrscheinlich in der Absicht, einige junge Vögel zu rauben. Sogleich begannen *Tot. calidris*, „Stolken“, *Scolop. gallinago*, *Mach. pugnax* (die Weibchen), *Larus canus*, *Sterna hirundo* und andre unter lautem Geschrei die Eule anzufallen; aber das kümmerte diese wenig, und sobald die Möven allzu nahe kamen, schlug die Eule mit ihren Fängen nach ihnen, so dass erstere die Flucht ergreifen mussten. Da eilten plötzlich mehrere *Limosa melanura*, „Rödspofvar“ herbei, und fielen sie mit ihrem langen Schnabel an, während sie ihr ängstliches „Kä, kä, kähä“ schrieen. Nun war es die Eule, welche die Flucht ergriff, und nach einer kleinen Weile verschwand sie im Walde.

4. *Picus minor*, L., hatte bei Krokstäde am 20. Juli ausgeflogene Junge. Das alte Männchen, in sehr abgeriebenem Gefieder, wurde zugleich mit einem jungen Weibchen geschossen, während es gefüttert wurde. Es glich fast ganz dem alten W., nur die Stirn war grau mit schwarzen Federsäumen, ohne Querbinde; die Unterseite war mehr gefleckt und die Farben im Allgemeinen weniger rein.

5. *Caryocatactes guttatus*, Nills., am 9. Juli auf einer Fichte bei Klinte beobachtet, war sehr scheu und flog in kurzem Abstand von Baum zu Baum. Ein andres Exemplar wurde am 20. Juni 1847 bei Thorsborg geschossen, hatte einen sehr starken Schnabel und befand sich in der Mauser.

6. *Corvus cornix*, L., „Kraka“, einer der gemeinsten Vögel auf Gottland. Ich sah, wie es einer Krähe gelang, durch die kleine Oeffnung eines Staarenkastens, der unter einem Dache befestigt war, ein Junges nach dem andern herauszuziehen. Sie setzte sich näm-

*) Myra—Moor, Bruch.

lich ganz still neben den Kasten, klopfte leise mit dem Schnabel daran, worauf die Jungen, wahrscheinlich in der Meinung, dass die Alten mit Futter da seien, ihre Köpfe heraussteckten, welche die Kräbe sogleich ergriff und den Körper nachzog.

7. *Corvus frugilegus*, L., „Raka“, scheint im südlichen Theile der Insel nur bei Hamra zu brüten, aber hier trifft man auf den Kronen hoher Birken eine grosse Menge Nester, welche von mehreren Hunderten von Krähen bewohnt sind. Anfangs Mai legten sie Eier und am 12. Juni hatten bereits viele Junge das Nest verlassen.

8. *Muscicapa collaris*, Bechst., nicht selten im ganzen südlichen Theile der Insel, wo sich alte einzeln stehende Eichen in der Nähe eines Baches finden. Bei Tingstäde traf ich diesen Vogel am 12. Juni sehr häufig; es brüteten hier 15 bis 20 Paare. Männchen, die älter als 2 Jahre sind, werden seltener gefunden. Sie zeichnen sich aus durch den rein schwarzen Schwanz oder Schwungfedern, bei welchen letztgenannten man an der Wurzel einen grossen weissen Fleck findet, welcher sich wenigstens 7 Millim. über die schwarzen ersten Deckfedern hinaus erstreckt. Heckel*) fand nur solche Exemplare auf Sicilien und sah sie für eine besondere Art an, welche er *Musc. melanoptera* nannte. Bei dem einen so benannten Exemplare in Naumann's Sammlung in Köthen konnte ich keine Verschiedenheit von der unsrigen finden. Die jüngern M. haben braune Schwungfedern und der weisse Wurzelfleck wird kaum von den Handdeckfedern überdeckt. Der Schwanz ist eben so rein schwarz, aber an den äussern Schwanzfedern ist die Aussenseite sehr oft weiss. Der Stirnfleck und das Halsband sind nicht völlig so gross, die weisse und schwarze Farbe nicht völlig so rein, als bei den sehr alten. — Während der letzten Reise traf ich die Vögel im Herbstkleide am 31. Juli und 27. August. Die Schwungfedern des alten M. sind wie im Frühjahr, doch ohne alle Abnutzung. Der Schwanz dagegen ist nicht so schwarz und hat an der Aussenfahne der zwei bis drei äussersten Federn, sowie an der Innenfahne der ersten einen weissen Rand. Die Armdeckfedern sind blos mit einer schmalen weissen Aussenkante versehen. Das junge M. im Herbstkleide unterscheidet sich durch einen kleinen weissen Wurzelfleck an den braunschwarzen Schwungfedern und die graubraunen, schmälern und spitzigern Steuer-

*) Naumann's Naturg. d. Vög. Deutsch. XIII., S. 245. Tab. 352, Fig. 1.

federn, deren drei äussere gleichfalls weisse Ränder haben. Die Spitze der Armschwinge ist mit einem grossen, weissgelben, einwärts zum Schaft sich erstreckenden Flecke gezeichnet. Die alten W. zeichnen sich ebenfalls durch den Mangel der Spitzenfleeke an den Armdeckfedern von den Jungen aus. Die Jungen im Nestkleide, welche ich am 18. Juni erhielt, gleichen sehr denen von *M. atricapilla*, aber sie zeigen bereits das hellere Band um den Nacken, übrigens ist die Färbung etwas dunkler. Da die Steuerfedern bei den M. im Frühlinge und Herbste von so ungleicher Zeichnung und zum Theil auch Form sind, so ist leicht einzusehen, dass auch sie, nebst dem kleinen Gefieder, bei der Frühlingsmauser gewechselt werden, ein Verhältniss, das ich auch bei *Motacilla flava* beobachtet habe. Während der Paarung ist der Halsband-Fliegenfänger ein sehr fleissiger und lauter Sänger. Der Gesang lässt sich mit Worten ungefähr so ausdrücken: „hwit, hwit, hit — tsih hety, toa, toa tsitt — tse tse quing oder fink“ etc. Auf dem Zuge hört man von beiden Gatten ein lang gedehntes „ip“ oder „diip, zeck, zeck“. Der Vogel ist im Frühjahr ungewöhnlich sehen und kommt auf der Insel im Monat Mai an.

9. *Muscicapa atricapilla*, L. Bei Wamblingbo traf H. Lundborg ein Paar am 15. Mai. Ich selbst fand blos einige Exemplare im Herbstkleide am 26. August. In diesem, auch was die Mäuserverhältnisse betrifft, gleicht diese Art sehr der vorhergehenden. Die Wurzelflecken an den Schwungfedern sind gleichwohl in allen Kleidern kleiner als bei dieser.

10. *Anthus rupestris*, Nilss., hatte am 5. Juni, auf St. Carlsön, unter auf einander liegenden Steinen ein grosses Nest mit 4 fast ausgebrüteten Eiern. Das Nest besteht aus trockenem Grase, welches inwendig feiner ist. Den 6. Juli fand ich ausgeflogene Junge.

11. *Anthus pratensis*, Bechst., war nicht selten in sterilen, mit Wachholder bewachsenen Gegenden bei Oeja und hatte am 16. Juli flugbare Junge. Ebenso war es mit

12. *Anthus campestris*, Bechst., welchen man zumeist bei Sundre und in der Nähe von Wisby antrifft.

13. *Sylvia philomela*, Bechst., wurde von H. Lundborg bei Oeja schon am 18. Mai beinahe Tag und Nacht singend gehört. Ich hörte an derselben Stelle vom 8. bis 12. Juni 12 bis 16 M. Ihr Gesang war sehr lebhaft während oder nach dem Regen. Am 16. Juli waren fast alle Nachtigallen verschwunden, nur eine alte wurde

gesehen und ein eben ausgeflogenes junges W. geschossen. Dies ist auf der Oberseite graubraun mit gelblichen, am Rande schwarzen Flecken; Unterseite grauweiss mit schwärzlichen Federrändern; Flügel hellbraun, Schwanz rothbraun. Der Vogel scheint an keiner andern Stelle als hier vorzukommen in einem Umkreise von so ungefähr $\frac{3}{4}$ Meilen.

14. *Sylvia nisoria*, Bechst., wurde in einem Paar mit kürzlich ausgeflogenen Jungen beobachtet. Das kleine Gefieder war, wie bei allen *Curruca*-Arten, sehr dünnstrahlich, grau, an der Unterseite heller. Die zwei äussersten Schwanzfedern sind mit einem weissen kegelförmigen Fleck gezeichnet. Iris bei den Jungen grauweiss, bei dem Weibchen grünbraun und bei dem M. hellgelb. Die Alten warnen die Jungen mit einem beinahe trommelnden*) Tone: „tjack, tjack, trr, trr, trrrr.“

15. *Sylvia hortensis*, Bechst., war häufig, aber keine *S. atricap.* wurde beobachtet.

16. *Sylvia hypolais*, Lath., war, nach H. Lundborg, am 18. Mai bei Oeja noch nicht angekommen; den 8. Juni war sie dort nicht selten und den 16. Juli flog sie mit ihren Jungen umher.

17. *Fring. domestica*, L., zeichnete sich in seiner Sommertracht, den 8. Juli, durch sehr reine und lebhaftere Farben aus, wodurch er den in Süddeutschland vorkommenden Sperlingen ähnlich wurde. Eine Varietät mit dunkelbraunem Kehlflecke wurde geschossen; sie schien dort nicht besonders selten zu sein.

18. *Otis tarda*, L. Ein W. wurde im Mai 1850 bei Bunga am Strande erlegt und in der Sammlung des Gymnasiums zu Wisby aufbewahrt.

(Als ich 1847 Oeland besuchte, erhielt ich in Södra Möckleby bei einem Kaufmanne, Lovén, Schwanzfedern vom M. der *Otis Houbara***), L. Der Vogel sollte zeitig im Frühjahr selbigen Jahres bei Allvaren in der Nähe von Salberga geschossen worden sein.)

19. *Haematop. ostralegus*, L. Häufig am Meeresstrande. Am 10. Juni wurden bei Hoburg Dunenjunge gefunden. Diese waren auf der Oberseite graugelb; ein schmaler Streif durch die Augen, ein undeutlicher über den Scheitel, zwei parallele über die Mitte des

*) Vielmehr trompetenden: „trrr, trrr, trrrrttttttt.“

**) Oder *Macqueeni*?

Rückens, einer auf dem Bürzel und ein breiter an den Seiten, welche sich am Schwanz vereinigen, sind schwarz; Vorderhals schwarzgrau, Unterleib weiss.

20. *Tringa subarquata*, Nilss. Ein kleiner Trupp von alten, rothbraunen Vögeln zeigte sich schon am 12. Juli bei Klinte; wahrscheinlich waren sie auf der Rückreise vom Norden.

21. *Machetes pugnax*, Cuv., „Purrhöns“ = Kampfhuhn. Eine Anzahl von c. 20 M. wurde am 10. Juni am Strande bei Hoburg beobachtet; Nester mit Eiern am 12. bei Langmyr gefunden. Die W. flogen unter einem eigenen, tiefen Laute um dieselben herum. Bei Ronemyr wurden am 16. Juni Junge im Dunenkleide genommen. Diese waren auf der Oberseite mit gelbgrauen und schwarzen Dunen bedeckt, von welchen die letzteren mit weissen Spitzen geschmückt waren. Die Unterseite war blass ockergelb.

22. *Totanus fuscus*. Bechst. Ein Paar von dieser Art zeigte sich am 5. Juni am Strande auf Stora Karlsö, möglicherweise noch auf dem Zuge.

23. *Totanus glottis*, Bechst., nistet in den meisten grossen Mooren. Am 4. Juli wurde ein Paar mit 4 ausgeflogenen Jungen bei Hästnäsmyr getroffen. Die Alten waren sehr besorgt um diese und setzten sich unter lautem Geschrei oft auf die Spitzen hoher Fichten.

24. *Scolopax gallinago*, L. Ueber die Entstehung des meckernden Tones, welcher den spielenden Flug dieses Vogels während der Paarungszeit begleitet, sind die Meinungen getheilt. Bechstein glaubte, dass er durch den Schnabel hervorgebracht würde, Naumann und Andre hingegen, dass er von dem starken Schlage der Schwingen herrührte; seit aber Pralle in Hannover (Naumannia, II. Bd., I. 24.) beobachtete, dass der Vogel seinen bekannten Gesang oder Laut, der mit den Worten: „jick jack, jick jack“ ausgedrückt werden kann, gleichzeitig mit diesem meckernden Tone hören lässt, scheint es ausgemacht zu sein, dass der letztere nicht durch die Kehle hervorgebracht wird. Mittlerweile bemerkte ich mit Verwunderung, dass der surrende Ton nie gehört wurde, wenn der Vogel aufwärts fliegt, wobei der Schwanz zusammengelegt ist, sondern nur wenn er in schiefer Richtung sich senkt, wobei der Schwanz stark ausgebreitet ist, und die eigenthümliche Gestalt der Schwanzfedern bei einigen mit unserer Bekassine nächstverwandten ausländischen Arten veranlasste die Vermuthung, dass der Schwanz, wenn nicht allein, so doch be-

deutend zur Hervorbringung dieses Tones beitrage. Bei näherer Untersuchung der Schwanzfedern unserer Art fand ich besonders die äussersten ganz eigen gebaut. Der Schaft ist ungewöhnlich steif, säbelförmig; die starken, mit einander verbundenen sehr langen Strahlen (Bart) — die längsten erreichen fast $\frac{3}{4}$ der ganzen Fahne — liegen wie fester längs des Schaftes auf. Bläst man von der vordern Seite gegen die breite Fahne, so vibriren diese und man hört einen Ton, welcher, obwohl schwächer, dem bekannten Meckern äusserst ähnlich ist. Um sich völlig zu überzeugen, dass es die ersten Federn sind, welche den eigenthümlichen Laut hervorbringen, braucht man nur eine solche vorsichtig auszuziehen, die Spule mit einem feinen Zwirnfaden an einen $1\frac{1}{2}$ Elle langen und $\frac{1}{10}$ Zoll dicken Stahldraht und diesen wieder an einen $1\frac{1}{2}$ Elle langen Stock zu befestigen. Bewegt man nun die Feder, mit ihrer Aussenfahne vorwärts gewendet, hastig durch die Luft und giebt mitunter einige kurze Rucke mit dem Arme, welche die zitternde Bewegung der Schwingen während des Fluges vorstellen, so erscheint der Ton in bewunderungswürdiger Gleichheit. Verfährt man mit der zweiten viel weichern Schwanzfedern auf dieselbe Weise, so hört man noch einen schwachen gleichartigen Laut, aber bei der dritten hört er fast gänzlich auf. Einen ähnlichen Laut, aber in einem andern Tone, erhält man, wenn man mit Schwanzfedern einiger ausländischen Arten experimentirt. Bei *Scolopax capensis* und *Sc. frenata* findet man 4 Surrfedern auf jeder Seite, aber deren Gestalt hat mehr Aehnlichkeit mit denen bei *Scol. major*; *Scol. javensis* hat 7 — 8, welche äusserst schmal und völlig steif sind. Da diese Federn bei beiden Geschlechtern dieselbe Form haben, so ist klar, dass beide Gatten den surrenden oder meckernden*) Laut hervorbringen können. Nach Prof. Nilsson ist dieser auch schon bei den W. der kleinen Bekassine beobachtet. Es wäre interessant, wenn reisende Ornithologen künftig Beobachtungen an den ausländischen Arten in freier Natur anstellen wollten, und es dürfte sich dann zeigen, dass deren meckernder Surr laut bedeutend von dem unserer Arten abweichen wird.

25. *Scolopax major*, L. Angetroffen am 16. Juni auf dem Roneä

*) Gnägga heisst eigentlich wiehern, wird aber von mehreren ähnlichen Thierlauten gebraucht; ich habe es deshalb mit dem für den vorliegenden Laut recipirten Worte „meckern“ übersetzt.

myr mit Jungen im Dunenkleide. Die Bildung der 4 äussersten Schwanzfedern jederseits lässt vermuthen, dass auch diese Art den surrenden Laut hervorzubringen vermag.

26. *Gallinula porzana*, Lath. Am 19. Juni wurde in Hornjennamyrr ein eben ausgekommenes Junge ergriffen, welches schwarz mit Grün gemischt war; Schnabel perlweiss mit gelblicher Wurzel, Füsse dunkelbleifarbig. Am 18. Juli wurde an derselben Stelle ein alter Vogel aufgejagt. Kommt in den meisten Brüchern vor.

27. *Gallinula pusilla*, Bechst., welches früher in Schweden nicht gefunden worden, wurde zeitig im Frühjahre, als noch Schnee lag, in einer Küche in Wisby lebend ergriffen. Es war ein M., das in der Farbe der Wasserralle etwas gleicht, nur ist es viel kleiner. Die Obertheile sind olivengelbgrau, auf dem Rücken mit schwarzen Längsflecken und weissen Flecken. Unterseite, Seiten des Kopfes und Halses einbegriffen, aschblau; einige Schwingendeckfedern und die Seiten der Steissfedern mit weissen Flecken; Unterschwanzdeckfedern weisslich; Füsse und Schnabel grün. Dieser Vogel ist ziemlich selten in Norddeutschlands Brüchern und grasbewachsenen Weihern; im östlichen und südöstlichen Europa soll er gemein sein.

28. *Sterna minuta*, L., erschien in 3 — 4 Paaren am 14. Juli bei Klinte-Holme.*) Die flugfertigen Jungen waren durch das beständige Geschrei der Alten äusserst scheu geworden.

29. *Sterna nigra*, L., hatte am 16. Juli eben flügge Junge. Die Alten begannen bereits die Wintertracht anzulegen: ein W. hatte auf dem Scheitel graublaue, an der Stirn und am Halse einige weisse neue Federn.

30. *Larus ridibundus*, L., „Svartshatts-Maven“. H. Lundborg fand sie am 14. Mai noch nicht an den „Myren“, aber es zeigten sich einige am Meeresstrande. Am 10. Juni traf ich sie gemein im Muskemyr, wo sie brüteten. Ihr Nest, aus dünnen Pflanzen auf einer Erhöhung angelegt, enthielt 3 Eier. Beide Gatten hatten 3 Brutflecke, einen in der Mitte des Bauches und 2 dahinter, an jeder Seite. Am 16. Juli traf ich im Hornjennamyrr viele ausgeflogene Junge, wovon einige nebst Alten geschossen, auch ein Junges im Dunenkleide gefunden wurde. Die Oberseite ist gelblichgrau, auf dem Scheitel und am Halse mit grössern deutlichen, auf dem Rücken

*) Holme = Werder.

mit kleinen unregelmässigen Flecken. Die Unterseite ist weiss, das Kinn schwarzgrau; Schnabel und Füsse gelblich fleischfarben. Die alten Vögel hatten auf dem Vordertheil des Kopfes abgeriebene und verbleichte weissgraue Federränder. Das Gefieder an Brust und Bauch war stark in Mauser und das neue hatte einen schönen rothen Anflug.

Larus minutus, L., suchte ich auch diesmal vergebens. Adj. Wallengren hat in der Naumannia 1855. II. 133 angegeben, dass diese Art neuerdings auf Oeland gefunden sein soll. Ich selbst fand dort nur die in der Färbung ihr etwas ähnliche *Larus ridibundus*. Der Engländer Wolley reiste, veranlasst durch diese Angabe, letzten Sommer nach Oeland, fand aber während eines mehrmonatlichen Aufenthalts nicht eine Zwergmöve („Dvärguasen“).

31. *Graculus carbo*, „Pelekan“, hält sich auch den Sommer über auf Klein-Karlsö auf. Ich sah den 6. Juli zwei Exemplare, welche äusserst scheu waren.

32. *Anas Tadorna*, L., „Jugas“, hatte an derselben Stelle unter einer Klippe ein Nest mit 9 Eiern; dies bestand nur aus den weissen Dunen der Mutter, denen einige Brustfedern beigemischt waren.

32. *Anas querquedula*, L., „Artand“, hatte am 10. Juni Eier im Muskemyr; am 4. Juli wurde ein altes W. bei Hästnäsmyr geschossen. Zu derselben Zeit auch

34. *Anas crecca*, L., im Dunenkleide. Dies war etwas vorge-schritten, denn an den Schultern begannen die Federn hervorzuwachsen. Von *A. querqued.* unterscheidet sie sich leicht durch den gleichbreiten Nagel, welcher bei *querqued.* oval ist.

35. *Anas acuta*, L. Bei Ytterholm sah ich im Grase ein W. mit Jungen im Dunenkleide, wovon eins gefangen wurde. Dies gleicht sehr dem von *A. boschas*, die ich an derselben Stelle schoss; aber die Oberseite ist nicht olivenbraun, sondern graubraun, die Unterseite und die hellen Striche und Flecke nicht gelblich, sondern grauweiss, der dunkle Strich durch die Augen undeutlich, das Weiss auf dem Rücken weiter, der Körper überhaupt schwächer u. A. m.

36. *Fuligula cristata*, Steph., fand ich am 10. Juni in Muskemyr in mehreren Paaren. Mehrere Nester wurden gefunden, eins mit 12 Eiern; am 14. Juli sah ich daselbst keine einzige, aber eine halbe Meile davon, bei Hoburgstrand, ein W., welches sich an einem Steine im Wasser drückte. Es wurde erlegt und der Wind trieb es ans Land sammt einem kürzlich ausgebrüteten Jungen. Wahrschein-

lich hatte die Mutter dies Junge geführt. Naumann (l. c. XII., 67, Taf. 310, f. 5.) hat dieses Dunenkleid beschrieben und abgebildet mit einem grossen dreieckigen weissen Stirnfleck. Einen solchen fand ich weder bei dem ebenbezeichneten noch bei andern Exemplaren aus Lappland. Die Oberseite ist dunkel olivenbraun, an Stirn und Schwingen etwas heller; Unterseite gelblichweiss, Kropf olivengrau; Iris weissgrau.

37. *Podiceps auritus*. Linné. H. Lundborg sah vom „Silkeslommen“ mehrere Paare schon am 17. Mai im Muskomyr in voller Frühlingstracht, welche am 10. Juni nicht verändert schien. Ich fand dort das schwimmende, leichtbefestigte Nest, bestehend aus einem Haufen zusammengelegter Wasserpflanzen, ganz platt, so dass die 6 Eier fast das Wasser berührten; die Eier waren bebrütet. Die Jungen darin aber sehr ungleich entwickelt. Am 14. Juli trugen die Alten das Sommerkleid. Ich schoss ein W., welches auf dem Wasser in der Nähe verschiedener Pflanzen schwamm, nahm es aber nicht sogleich auf. Nach einiger Zeit bemerkte ich in seiner Nähe ein Dunenjunge; als dies gleichfalls geschossen war, nahm ich das W. auf, von dem ein kleines Junge niederfiel, welches, unter den Flügeln verborgen, mit von dem Schusse getroffen war. Bald darauf hörte ich in einiger Entfernung ein feines Piepen, welches von dem dritten ganz neuerlich ausgebrüteten Jungen herrührte, das auf dem Rande des Nestes sass. Inmitten des letztern lag noch ein Ei, welches bei gehöriger Behandlung am andern Tage gleichfalls auskam. Wahrscheinlich beginnen die Jungen sich sogleich, nachdem das Ei gelegt ist, zu entwickeln, ohne das emsige Aufliegen der Mutter, in Folge dessen denn ungleiches Auskriechen vorkommt. Um mich zu überzeugen, ob die Jungen sich wirklich unter der Mutter verbergen könnten, setzte ich es neben den todtten Vogel; sofort begann das Kleine sich in die Federn zu bohren und verbarg sich unter die Flügel. Das Dunenkleid ist sehr hübsch. Oberseite glänzend schwarz, Kopf und Hals mit einigen weissen, längsgehenden, unterbrochenen Bändern, welche an den Kopfseiten und unter dem Kinn einen rothen Anflug haben; längs des Rückens erstrecken sich acht schmale grauweisse Bänder; Unterseite von der Brust an weiss; ein kleiner nackter Fleck an der Stirn zinnberroth; Zügel braunroth; Schnabel an der Wurzel roth, an der Spitze schwärzlich mit einer weissen Kalkerhöhung; Iris röthlich; Füsse inwendig weissgrau, auswendig schwärz-

lich. Der Magen der Alten enthielt Wasser-Insekten, z. B. *Haliphi*, *Hydropori*, *Hydrobii*, *Donaciae*, einige Reste von Pflanzen und eine Anzahl kleiner Federn. Bei den zwei zuerst ausgekrochenen Jungen war der Magen bereits voll gepfropft von denselben Stoffen; da ich dazwischen auch eine Feder der Alten fand, so ist es wahrscheinlich, dass die Jungen anfangs von jenen gefuttert werden.

38. *Uria grylle*, Lath., „Grötel oder Grautel“. In einer Kluft in einem Haufen von übereinandergeworfenen Felsstücken nahm ich auf Klein-Karlsö am 5. Juli ein W. nebst seinen beiden eben ausgebrüteten Jungen, auf einem nackten Steine, ohne Anzeichen von einem Neste. Die Jungen waren schwarz, unten etwas graulich. Jedes von ihnen hatte im Schlunde einen kleinen *Blennius viviparus*, dessen nach unten liegender Kopf zum Theil verdauet war. Vorn am weiten Eingange zur Neststelle lag ein verdorbenes Ei, welches der Alte wahrscheinlich verstossen hatte.

39. *Uria troile*, Lath., „Spissnäbb“, sah ich auf derselben Insel sparsam; er war, wie der häufig vorkommende

40. *Alca torda*, L., „Törden“, damit beschäftigt, seinen in unzugänglichen Felsenklüften verborgenen Jungen Futter zuzutragen.

Durch Herrn Consul Chasseur, der eifrig fortfährt in der Beobachtung ungewöhnlicher Vögel, erhielt ich die Anzeige von 6 für Gottland neuen Arten, wovon zwei im Vorhergehenden schon genannt wurden. Mit Hinzuzählung von einer Art, welche ich vorher in der Sammlung des Museums fand, sind es folgende sieben:

Strix Tengmalni, Febr. 1856.

Otis tarda, Mai 1850.

Rallus aquaticus, Juni.

Gallinula chloropus, Frühling 1853.

„ *pusilla*, „ 1852.

Fuligula nigra, April 1854.

Larus eburneus, jun., Frühling 1854. (Wetterberg.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie.
vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Mewes W.

Artikel/Article: [Zur Fauna der Insel Gottland 111-121](#)